

Ein Klima der Angst

In Allschwil haben 14 teils langjährige und erfahrene Primarlehrpersonen die Stelle gekündigt. Der Schulrat will nun aktiv werden.

Yann Schlegel

Die Angst geht um bei einem Teil der Belegschaft an der Allschwiler Primarschule. «Wir sind in einer Situation der Ohnmacht. Die Stimmung ist angespannt», sagt eine Lehrerin gegenüber dieser Zeitung. Wie alle Auskunftspersonen dieses Beitrags, will sie anonym bleiben.

Ein grosses Baukonstrukt ist hinter den Kulissen ins Wanken geraten: 242 Lehrpersonen sind an der Allschwiler Primarschule angestellt. Vor allem an den beiden Schulhäusern Gartenhof und Neualschwil bröckelt das Vertrauen in die Schulleitung. Das zeigen Gespräche, welche die bz mit einem halben Dutzend Lehrpersonen geführt hat.

Am Mittwoch machte die Starke Schule beider Basel (SSbB) erstmals die Missstände an der Primarschule Allschwil publik. Der Führungsstil der Schulleitung löse eine Flut von Kündigungen aus, schrieb die Organisation. In einer Landratssitzung Mitte Juni hatte Bildungsdirektorin Monica Gschwind offengelegt, dass 14 Primarlehrpersonen ihr Arbeitsverhältnis per Ende dieses Schuljahres gekündigt haben.

Wie Lehrkräfte der bz erzählen, sind auch Angestellte, die weiterhin an der Schule bleiben, mit der Führungssituation unzufrieden. Ihren Verbleib begründen sie mit dem guten Arbeitsumfeld innerhalb des Kollegiums und der Verwurzelung in Allschwil.

Ein Muster wiederholt sich in den Schilderungen der Lehrpersonen immer wieder: Wer sich an einer Lehrerkonferenz kritisch äussert oder in einem Mail an die Schulleitung einen



Viele Lehrpersonen an der Allschwiler Primarschule beklagen, von der Schulleitung unter Druck gesetzt zu werden.

Bild: Juri Junkov (Archiv)

Entscheidung hinterfragt, muss mit Konsequenzen rechnen. Eine Lehrperson schildert, wie sie nach einem kritischen Votum zum Einzelgespräch beim Rektor vorgeladen wurde. «Er hat mir einen Maulkorb versetzt», so die Lehrperson.

Lehrkraft in anderes Schulhaus versetzt

Eine andere Lehrkraft sagt: «Es traut sich eigentlich niemand mehr, ein Mail zu schreiben. Nur wer alles abnickt, hat seine Ruhe.» Und eine Dritte erzählt: «Wir haben das Gefühl, nicht

mehr sagen zu dürfen, was wir denken.»

An einem der Schulhäuser kam es zu einem Fall, bei welchem eine Lehrperson über vier Jahre hinweg immer wieder einen auf ein Jahr befristeten Vertrag erhielt. Als sie um einen unbefristeten Vertrag bat, versicherte ihr die Schulleitung, diesem Wunsch zu entsprechen. Wenige Wochen vor den Sommerferien folgte die Kehrtwende: Weil der Lehrperson für den Ausbildungsabschluss zwei Prüfungen fehlen würden, sei eine Festanstellung nicht möglich.

Als sich das Kollegium hinter die berufserfahrene Lehrperson stellte, erhielt sie in letzter Minute doch noch einen weiteren befristeten Vertrag. Wer sich hinter sie gestellt habe, sei zu einem situativen Führungsgespräch geladen und abgemahnt worden, berichtet die Betroffene. Der Fall zieht weitreichende Folgen nach sich: Die schulhausvorstehende Lehrperson, welche sich ebenfalls für die befristet angestellte Lehrkraft eingesetzt hatte, soll nach vielen Jahren im gleichen Schulhaus an einen anderen Standort versetzt werden. Dies

berichten mehrere Lehrpersonen der Schule. In einem Leserbrief im Allschwiler Wochenblatt äusserten zuletzt die Eltern der betroffenen Klasse ihren Missmut über die «personellen Änderungen», wie die Schule den Entscheid bezeichnet hatte.

«Die Schulleitung hat immer das Gefühl, es sei nur das Schulzentrum Neualschwil, das reklamiert und Querschläger hat», sagt eine Lehrkraft welche das Schulhaus Gartenhof nach vielen Jahren verlässt. Dem sei nicht so: Allein den Gartenhof würden sieben langjährige Lehr-

kräfte diesen Sommer verlassen. Die Lehrperson berichtet von einer «extremen Vetternwirtschaft» und nennt ein aktuelles Beispiel: Die Tochter der Schulleiterin erhalte die gewünschte Unterstufenklasse, obwohl sie erst seit kurzem an der Schule sei.

Schulleitung verweist an den Schulrat

Der aktuelle Rektor der gesamten Primarschule Allschwil ist seit mehreren Wochen krankgeschrieben. Die stellvertretende Schulleitung nimmt zu den aktuellen Vorwürfen keine Stellung und verweist an den Schulrat.

«Wir nehmen die Vorwürfe ernst», sagt Schulratspräsidentin Nicole Morellini auf Anfrage. Der Schulrat sei dran, Lösungen auszuarbeiten, könne aber aufgrund des Datenschutzes und Amtsgeheimnisses keine Details öffentlich kommunizieren.

Inhaltlich und zu den konkreten Vorfällen könne der Schulrat keine Stellung beziehen, so Morellini. Sie weist darauf hin, dass von den vierzehn Kündigungen nur fünf aufgrund einer unzufriedenen Situation mit der Primarstufe Allschwil erfolgt seien. «Wir wollen ein wohlwollendes Arbeitsumfeld schaffen, in welchem sich alle wieder mit Respekt und gegenseitigem Vertrauen begegnen», sagt Morellini.

Bei der Starken Schule beider Basel stapeln sich derweil Briefe, von Lehrkräften. Insgesamt hätten sich innerhalb einer Woche 21 Personen gemeldet, um Missstände darzulegen. Auch der eingeschaltete Lehrerinnen- und Lehrerverein Basel-Land (LVB) hat reagiert und eine aufsichtsrechtliche Anzeige gegen die Schule eingereicht.